

Patent-Streit um die Nacht

Partyszene tritt mit zwei Paraden gegeneinander an

Wenn mails mit der Anrede "Sehr geehrte Idioten" beginnen und in der Debatte mit Begriffen wie "Kommerzkarren", "Umland-Eier" und "Kinderkacke" hantiert wird, scheint etwas nicht in Ordnung zu sein. In der Tat: Im Kreis der Leute, die die Nachttanzdemo organisieren, herrscht Krieg. Zwei Fraktionen, die sich seit einigen Wochen mit Nettigkeiten der genannten Art beharken, gehen getrennte Wege. Wie es aussieht, wird es deshalb zwei nächtliche Umzüge geben - einen am 1. September und einen kurz davor.

Beide Parteien überziehen sich mit Vorwürfen. Was davon stimmt, ist schwer zu beurteilen. Gut möglich, dass nicht nur inhaltliche Streitigkeiten den Ausschlag geben. Schließlich gibt es in der Partyszene verletzte Egos, Animositäten und Eitelkeiten.

Schon der Anlass des Konflikts ist umstritten. Bei der Nachbesprechung zur Nachttanzdemo im März, die wegen der Kommunalwahl vorverlegt worden war, habe die Mehrheit des Plenums beschlossen, auf eine weitere Aktion dieser Art in diesem Jahr zu verzichten, sagt Matthias Morgenstern vom Gutleut-Club Space Place. Lars Kerschbaum, der zweimal offizieller Anmelder der Veranstaltung war, bestreitet das. Kerschbaum und einige andere Leute gründeten jedenfalls den Verein "Nachttanzdemo Organisation". Beim Patentamt wurde Markenschutz für den Begriff Nachttanzdemo beantragt. Für den 1. September kündigte der Verein einen nächtlichen Umzug an, den seine Kritiker mittlerweile "Kerschbaum-Parade" titulieren.

Sämtliche organisatorischen und rechtlichen Vorbereitungen seien "ohne unsere Kenntnis" gelaufen, meint Morgenstern, und deshalb "ging der berechtigte Krach los". Die Vereinsgegner gründeten selbst einen Verein ("Nachttanzdemo Frankfurt"), legten Widerspruch gegen den beantragten Markenschutz ein und wollen vor dem 1. September eine eigene Parade starten. Morgenstern hat den Verdacht, dass der einstige Mitstreiter Kerschbaum die Demo mittelfristig zum einträglichen Geschäft machen will - mit Zentral-Sponsoring, Top-DJs und internationaler Ausrichtung. Dafür "kriegt er im Moment die volle Breitseite der Frankfurter Szene".

Der Beschuldigte weist das weit von sich und bescheinigt dem Space Place-Macher: "Der Matthias läuft Amok." Den Verein habe man ja gerade deshalb gegründet, um "eine Handhabe gegen die Kommerzialisierung" zu bekommen, versichert Kerschbaum. So könnte den Wagenbetreibern vertraglich untersagt werden, an den Lastwagen Werbung außer für sich selbst zu machen. Mit diesem "Durchgriffsrecht" begründet Kerschbaum auch, dass er Patentschutz beantragte. Eine wenig überzeugende Erklärung: Der Patentschutz ist nicht nötig, um Werbe-Auswüchse zu verhindern.

Lieber redet der Chef einer Internet-Agentur darüber, dass der Space Place keineswegs das Wohl der Szene im Blick habe, sondern seine Eigeninteressen. Die Clubmacher betrachteten die "Nachttanzdemo als Faustpfand für Konzessionsverlängerungen". Und unliebsame Mitstreiter würden sie ausgrenzen.

Die Sache ist mittlerweile ziemlich verfahren, eine Einigung scheint ausgeschlossen. Morgenstern sieht dafür jedenfalls "keinen Weg mehr". In Kürze soll das Gegenprogramm präsentiert werden. Statt "Tieflader-Wettrüsten" verspricht Morgenstern "mehr Inhalte". vo

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau 2001
Dokument erstellt am 03.08.2001 um 23:59:22 Uhr
Erscheinungsdatum 04.08.2001